

LESEN UND SCHREIBEN IM DIGITALEN RAUM – ZUR EINFÜHRUNG

Nadine Anskait
Pädagogische Hochschule Karlsruhe | nadine.anskeit@ph-karlsruhe.de

Tina Neff
Pädagogische Hochschule Karlsruhe | tina.neff@ph-karlsruhe.de

Die Entwicklung und Nutzung einer umfassenden literalen Kompetenz ist für die Teilhabe an einer modernen Medien- und Informationsgesellschaft unverzichtbar, nicht zuletzt vor dem Hintergrund des digitalen Wandels der Gesellschaft, den es zu verstehen und analysieren und in fachliche Lehr- und Lernprozesse zu integrieren gilt (Kultusministerkonferenz 2017; 2021). Insbesondere die Covid 19-Pandemie hat wie im Brennglas gezeigt, dass der Impact der Digitalisierung weder in den Ausstattungen der Schulen noch in den Lehr-Lernkonzeptionen des Unterrichts gegenwärtig hinreichend gesichert ist (vgl. Brüggemann et al. 2021) und es weiterhin an empirischer Forschung und fachdidaktisch fundierter Praxisbeispiele für den Einsatz digitaler Medien im Deutschunterricht mangelt (vgl. Frederking / Krommer 2019). Diesem Desiderat hat sich die **36. Jahrestagung der AG Medien** zum Thema „**Lesen und Schreiben im digitalen Raum**“, die am 20. und 21. Mai 2022 an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe stattfand, gewidmet.

Dem digitalen Lesen und Schreiben kommt eine besondere Bedeutung zu, da sich digitale Lese- und Schreibprozesse nicht nur maßgeblich von analogen Lese- und Schreibprozessen unterscheiden, sondern die Digitalisierung neue mediale Formate des Lesens und Schreibens hervorgebracht hat (vgl. u.a. Abraham / Knopf 2020; Kepser 2020; Rezat 2022). Dabei sind besonders zwei Aspekte zu nennen, die zu grundlegenden Veränderungen von Lese- und Schreibprozessen beitragen und die auch im Fokus der Beiträge der aktuellen MiDU-Ausgabe stehen: Sozialität und Automatisierung (vgl. Lobin 2014).

Der Einsatz digitaler Medien bietet Formen des **sozialen Austauschs** und der **Vernetzung**, die im analogen Raum bislang so nicht möglich waren. Kollaborative Schreibprozesse und Textlektüren (Social Reading) schließen an außerschulische Paradigmen der Netzkultur an, generieren im modus operandi des Teilens und Kommentierens neue Formen von Anschlusskommunikation und können dazu beitragen, individuelle Lese- und Schreibprozesse gemeinsam zu reflektieren (vgl. u.a. Böck et al. 2017).

Mit dem Blick auf **Automatisierung** geht der Anspruch einher, die Bedeutung der Algorithmizität für Lesen und Schreiben ebenso zu reflektieren wie die didaktische Nutzung von Tools zur Lese- und Schreibunterstützung (z.B. Spracherkennungssoftware), die bereits jetzt so weit entwickelt sind, dass ihnen erhebliche Unterstützungsfunktion zukommt. Es ist anzunehmen, dass es durch den Einsatz dieser Tools zu einer kognitiven und motorischen Entlastung kommen kann und Kapazitäten für hierarchiehöhere Rezeptions- und Produktionsprozesse frei werden (Lehnen 2018). Zugleich sind die Produktionskontexte digitaler Texte wie z.B. automatische Textproduktionen oder KI (vgl. Steinhoff 2022) in didaktische Perspektiven einzurücken.

Im Rahmen der Tagung wurden theoretisch-konzeptionelle Beiträge, evidenzbasierte Forschungsergebnisse und Best Practice-Beispiele vorgestellt und diskutiert, die u.a. den Fragen nachgegangen sind, wie sich digitale Tools bzw. Angebote zum Lesen und Schreiben im digitalen Raum fachdidaktisch sinnvoll implementieren lassen, wie Potentiale der Automatisierung von Lese- und Schreibprozessen didaktisch genutzt werden können und welche neuen Herausforderungen sich ggf. durch den Einsatz dieser Tools im Deutschunterricht ergeben. Die vorliegende MiDU-Ausgabe präsentiert neun der Tagungsbeiträge zu sprach- und literaturdidaktischen Themen aus Forschung und Praxis, weitere Beiträge folgen in der nächsten MiDU-Ausgabe.

Hannah Höfer und **Malte Delere** verfolgen das Ziel, anhand lesetheoretischer Konzepte die Prozesse des Lesens von videographierten Unterrichtsfällen für Lehramtsstudierende beschreibbar zu machen. Dafür wird ein eigenes Modell des Lesens von Unterrichtsvideos entwickelt, welches das Unterrichtsvideo als multimodale Textsorte versteht und dabei u.a. die zeitliche Linearität audiovisueller Texte beachtet.

Leon Lukjantschuk wirft in seinem Beitrag die Frage zur digitalen Lesepraxis auf, inwiefern ein digitaler handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht die Spaltung zwischen Schul- und Privatlektüre vermindern sowie Interpretationskompetenz fördern kann. Anhand bestehender Konzeptionen zum handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterricht entwirft er ein Phasenmodell und veranschaulicht dies an einem Unterrichtsbeispiel.

Daniela Matz verbindet analoges und digitales Lernen in einem Blended-Learning Unterrichtsmodell zur Förderung einer digitalen literarischen Textkompetenz. Dass die Rezeption eines Textes mit digitalen Lesetagebüchern in digitalen Lesegemeinschaften einer neunten Klasse kollaborativ gestaltet werden kann, zeigt sie am Beispiel des Jugendromans *Es war einmal Indianerland* (Nils Mohl).

Annette Kliewer präsentiert die Plattform eTwinning, die sich für eine internationale und interkulturelle digitale Zusammenarbeit eignet. Welches Potenzial das Projekt auch für den Muttersprachenunterricht bietet, verdeutlicht sie anhand eines Beispiels zu dem Jugendbuchklassiker *Eine Hand voller Sterne* (Rafik Schami) und zeigt exemplarisch, wie zwei internationale achte Klassen im Lockdown zusammenarbeiteten.

Charlotte Wendt und **Astrid Neumann** beschreiben die Konzeption und Entwicklung des Instruments DigiSchreib zur Unterstützung von Lehrkräften bei der Auswahl und bei dem Einsatz digitaler Schreibtools für den sprachlich-heterogenen Deutschunterricht in der Berufsschule. Das Instrument fokussiert einen fachdidaktischen Blick, orientiert sich an schreibempirischen Erkenntnissen sowie Bedarfen aus der Praxis und soll als OER frei zugänglich gemacht werden.

Till Woerfel und **Viktoria Michels** stellen eine Lernumgebung zur Integration von Textverarbeitungsprogrammen im Schreibprozess vor, die im Rahmen des Forschungsprojekts EdToolS entstanden ist. Exemplarisch zeigen sie, wie Lernenden Lese- und Schreibstrategien sowie digitalisierungsbezogene Kompetenzen für Schreib- und Überarbeitungsprozesse vermittelt werden können.

Felix Böhm stellt der Kritik des schulischen Schreibens durch Software Ergebnisse seiner qualitativen Fallstudie gegenüber und fragt, inwiefern PowerPoint das Lösungsverhalten von Schüler:innen beim Schreiben von Präsentationsfolien beeinflusst. Dafür wird ein Korpus videographierter Präsentationsprozesse als Datenbasis herangezogen, die von Schüler:innen-Tandems der Sekundarstufe II durchgeführt wurden.

Christian Sinn beschäftigt sich mit der Professionalität durch Sprache und präsentiert im Rahmen dessen das Innovationsprojekt ProSpra. Im Zentrum des Projekts steht die Frage, welche bildungssprachlichen Fähigkeiten Studierende zu Beginn ihres Studiums benötigen, um fachspezifische Schreibaufgaben zu bearbeiten. Daher steht hier vor allem die Arbeit und das Überarbeiten am eigenen Text des eigenen Studienfaches im Vordergrund.

Tamara Schilling verknüpft das materialgestützte Schreiben mit dem mediendidaktischen Konzept der WebQuests und stellt im Zuge dessen ein konzeptionelles Unterrichtsangebot vor. In dem selbstentwickelten WebQuest arbeiten Lernende mit vorgegebenen Quellen und können mithilfe dieser eigene Schreibprodukte zum Thema digitale Medien und Kommunikation verfassen.

Wir wünschen den Leserinnen und Lesern eine informative Lektüre dieser MIDU-Ausgabe und viel Freude beim digitalen Lesen.

Karlsruhe, im Dezember 2022

Nadine Anskeit und Tina Neff

QUELLENVERZEICHNIS

- **Abraham, Ulf / Knopf, Julia (Hg.) (2020)**: *Deutsch Digital: Bd. 2: Praxis*. Vollständig überarbeitete und erweiterte Neuauflage. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. — **Böck, Sebastian et al (Hg.) (2017)**: *Lesen X.0. Rezeptionsprozesse in der digitalen Gegenwart*. Göttingen: V&R Unipress. — **Brügge-mann, Jörn et al. (2021)**: *Digitales Distanzlernen im Deutschunterricht (DiDiD)*. <https://www.deutschdidaktik.phil.fau.de/files/2021/01/erste-befunde-aus-didid.pdf>. — **Frederking, Volker / Krommer, Axel (2019)**: *Digitale Textkompetenz. Ein theoretisches wie empirisches Forschungsdesiderat im deutschdidaktischen Fokus*. <https://www.deutschdidaktik.phil.fau.de/files/2020/05/frederking-krommer-2019-digitale-textkompetenzpdf.pdf> — **Kepser, Matthias (2020)**: Digitales Schreiben und Lesen – Herausforderungen (nicht nur) für den Deutschunterricht. In: *Erziehung & Unterricht*, H. 9-10, 814–824. — **Kultusministerkonferenz (Hg.) (2017)**: Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“ – Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.12.2016. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2018/Strategie_Bildung_in_der_digitalen_Welt_idF_vom_07.12.2017.pdf — **Kultusministerkonferenz (Hg.) (2021)**: Lehren und Lernen in der digitalen Welt. Ergänzung zu Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“ – Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 09.12.2021. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2018/Strategie_Bildung_in_der_digitalen_Welt_idF_vom_07.12.2017.pdf — **Lehnen, Katrin (2018)**: Digitales Schreiben – Zur Veränderung literaler Praktiken. In: *Afrikanische Zeitschrift für interkulturelle Studien zum deutschsprachigen Raum*, H. 13-14, 25-35. — **Lobin, Henning (2014)**: *Engelbarts Traum. Wie der Computer uns Lesen und Schreiben abnimmt*. Frankfurt a.M.: Campus. — Rezat, Sara (2022). Digitales lesen und schreiben. In: *Praxis Deutsch*, H. 292, 4-13. — **Steinhoff, Torsten (2022)**: Die digitale Transformation des Schreibens. In: Knopp, Matthias u.a. (Hg.): *Sprachliche Bildung in der digitalisierten Gesellschaft. Was wir in Zukunft wissen und können müssen*. Münster u.a., 143-159.

ÜBER DIE HEFTVERANTWORTLICHEN

Nadine Anskeit ist Tenure-Track-Professorin für Deutsche Sprache und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und Leiterin der Themenreihe Deutsch Digital. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Sprach- und Mediendidaktik sowie dem sprachlichen Lernen im Fachunterricht. Außerdem ist sie im Vorstand der Zentrale für Unterrichtsmedien im Internet e.V. und Mitglied im Beirat des vom BMBF geförderten Projekts WirLernenOnline.

Tina Neff ist akademische Mitarbeiterin an der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe am Institut für deutsche Sprache und Literatur. Ihre Schwerpunkte in Forschung und Lehre liegen in der Rechtschreib-, Schreib- und Mediendidaktik. Sie ist außerdem Beraterin für digitales Assessment im Hochschulentwicklungsprojekt DiAs, Fachredakteurin im BMBF-Projekt WirLernenOnline und Mitglied bei der Zentrale für Unterrichtsmedien im Internet e.V.